

VU3RYO

# Zwei Osterhasen in Delhi

René Matthes, DL2JRM

**Was macht man an Ostern, wenn man daheim schon alle Verstecke für Ostereier kennt und man keine Lust hat, die Schwiegereltern zu besuchen? Man sucht sich einen funkenden Reisebegleiter und organisiert eine Low-cost-DXpedition – nach Indien!**



**Andere Länder, andere Sitten und teilweise andere Tierwelt. Hier eine tierische „QRN-Quelle“**



**Der „Dehli-Helikopter“, ein typisches Verkehrsmittel**

**M**einen alten Funkfreund Daniel, DL5SE, brauchte ich nicht lange zu bitten, mich zu begleiten. Wollte ich doch nach Indien für diese paar Tage und hatten wir auch schon länger nichts mehr zusammen unternommen. Auch war es zeitlich für ihn recht günstig, und zusätzlich boten die Lufthansa-Plätze noch einen äußerst günstigen Tarif an. So wurden rasch noch ein paar zusätzliche freie Tage im QRL organisiert, sich ums Visum gekümmert und die Flüge gebucht. Eine kleine Expeditionsausrüstung war schnell abgesprochen und zusammengestellt.

## In die Luft gehen

Der Zubringer von Hannover flog uns am 20. April pünktlich nach München, von wo uns am späten Nachmittag ein Airbus A340 der Lufthansa nach Delhi brachte. Hier am frühen Donnerstagmorgen angekommen, gestalteten sich die Einreiseformalitäten recht unkompliziert. Indische Ruhe und Ausgeglichenheit bekam man schon hier zu spüren. Auch nach Empfang des recht kleinen und unauffälligen Funkgepäcks passierten wir ohne Probleme die Zollkontrolle.

Jetzt noch den bestellten Abholer vom Bed & Breakfast finden – keine leichte

Aufgabe bei der Vorstellung, dass sich irgendwie halb Delhi am Flughafen befand und jeder einen Zettel mit Namen wild gestikulierend in der Hand schwenkte. Wir fanden ihn nicht, trotz mehrfacher Versuche, unsere Namen zu erkennen. Also kurzerhand ein Taxi organisiert und nach energischer Verhandlung über den Preis ging's los gen Delhi-Zentrum, wo unweit davon unsere Unterkunft, die „Lutyens Bungalows“ lagen. Ein herzliches Willkommen und kühle Getränke erwarteten uns.

## QTH aus der Kolonialzeit

Die Bungalowanlage stammt noch aus der Zeit der englischen Kolonialzeit und bietet alle Annehmlichkeiten, die ein Funkamateur auf Reisen braucht. Außerdem war sie im Vergleich zu einschlägigen Hotels in Delhi durchaus bezahlbar. Zügig wurden die Betten gerichtet, und wir holten ein paar Stunden dringend benötigten Schlafes nach.

Ausgeschlafen und voller Tatendrang ging es an die Errichtung der Antenne. Unsere Unterkunft war einstöckig und hatte ein Flachdach. Als Befestigung und Gegengewicht musste das Gestell eines Solar Kollektors herhalten. Der Aufbau der 12,5-m-Angelrute mit SG3000-Tuner ging gut von der Hand, nur machte uns Mitteleuropäern die Mittagshitze arg zu schaffen. Kein Schatten in Sicht, und so war es kein Wunder, dass einige Flaschen Wasser dabei geleert wurden.

## Spielsachen für die Op

Kaum wieder im klimatisierten Zimmer, ging es an den Aufbau der Station. Man braucht nicht viel, um glücklich zu sein: 30-A-Schaltnetzteil, FT-857 Transceiver, Speichermorsetaste und ein Notebook zum Loggen. Daniel hatte den RTTY-Kabelsalat mit dabei, und dank WT-Software konnten wir auch in dieser Betriebsart QRV sein.

Kaum eingeschaltet und in CW „CQ de VU3RYO“ gerufen, kamen auch schon die ersten Europäer ins Log. Reale Rapporte lagen bei 579 bis 599+. Das Antennenkonzept schien somit aufzugehen – mit wenig Aufwand viel zu hören und



**Das India-Gate symbolisiert den Sieg über die Briten**



Daniel Schirmer, DL5SE, an der Taste

Autor René Matthes, DL2JRM, hatte sichtlich Spaß „am Gerät“

gut gehört zu werden. Auch der lokale QRM-Pegel hielt sich einigermaßen in Grenzen. 17 m lief gut. 15 m umso besser. 12 m unglaublich und 10 m wie zu besten Zeiten.

Das Pile-Up riss nicht ab, und während Daniel fleißig mit der Taste klapperte, machte ich mich auf die Suche nach einem Getränkehändler meines Vertrauens, um „Kühlflüssigkeit“ für heißgelaufene CW-Op zu kaufen. Unweit der Unterkunft fand sich sofort ein Markt, wo es wirklich alles gab. Von früheren Reisen nach Indien war mir bekannt, dass ich nach einem speziellen Geschäft Ausschau halten musste. Zwischen einer Süßwaren- und einer Suppenküche fand ich dieses dann auch. Das begehrte Getränk war auch reichlich im Angebot und somit der weitere störungsfreie Funkbetrieb gewährleistet.

### Bedarf auf WARC-Bändern

Irgendein Band war immer offen und das Stationsangebot reichlich. Recht schnell merkten wir, dass der Bedarf schwerpunktmäßig auf den WARC-Bändern lag. Hier waren wir verstärkt präsent und versuchten auch, allen Wünschen gerecht zu werden. Die erste Nacht ging vorüber, und die ersten 1000 QSOs standen im Log. Die Sonne meinte es so richtig gut mit uns. Draußen und auch auf den Bändern. 35 °C waren keine Seltenheit, glücklicherweise ist die Luft im April noch recht trocken und nicht feucht-heiß, wie in den Sommermonaten, wo das Quecksilber regelmäßig die 45-°C-Marke übersteigt. Auf den hohen Bändern war es eine wahre Freude, EU-Serien zu fahren, unterbrochen von JA-Pulks, die immer wieder mit guten Signalen durchbrachen. Auch Nord- und Südamerika kamen recht gut zum Zuge. Australien und Afrika nur vereinzelt, dann aber mit extrem lauten Signalen.

Trotz der häufigen Netzausfälle waren wir bemüht, rund um die Uhr in der Luft

zu sein. Frühstück und Abendessen wurde gemeinsam gemacht, ansonsten die Station abwechselnd betrieben. Daniel war einen halben Tag unterwegs, um sich etwas Kultur anzutun und Reisemitbringsel zu kaufen. Beides gibt es in Indien übrigens äußerst reichlich.

### Eyeball-QSO mit VU2RBI

Eines Morgens rief eine VU-Station in ganz langsamer CW-Geschwindigkeit an. Überrascht waren wir, dass es Bharathi, VU2RBI, war, die sonst meist nur in SSB anzutreffen ist. Schnell wurde ein Besuchstermin vereinbart und am Abend vor unserer Abreise trafen wir Bharathi nebst Familie. Bei äußerst würzigem Abendessen staunte man nicht schlecht, wie gut unsere doch recht kleine Antenne spielte und was damit alles so zu erreichen ist.

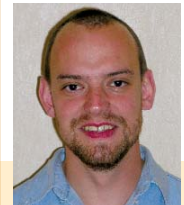
Der 26. April – unser Abreisetag – brach an, und innerhalb einer guten halben Stunde wurden in der Morgendämmerung Antenne und Station wieder reisefertig verpackt. Schnell noch einen Kaffee und dem Nachtwächter das restliche Kleingeld vermacht. Dann brachte uns ein Taxi binnen 20 Minuten zum Internationalen Flughafen in Delhi. Einchecken und alle weiteren Kontrollen verliefen ohne Probleme, stets freundlich und mit

äußerster Ruhe und Gelassenheit. Wir nahmen uns noch Zeit für ein reichhaltiges Frühstück, da ja die Bordverpflegung auf den „härteren Sitzbänken“ im hinteren Flugzeugteil immer eher spärlich ausfällt. Sehr überrascht waren wir, als man uns beiden ein Upgrade in die Business Class verpasste, wofür wir uns mit einem breiten und freundlichen Grinsen bedankten. Hatten wir doch die letzte Nacht durchgefunkt und hingen ordentlich durch. So war es auch kein Wunder, dass wir umgehend in unseren recht bequemen Sitzen einschlieften und erst zum Mittagessen vor der Landung in München von der netten Flugbegleiterin geweckt wurden.

### Leichtes Gepäck, 5700 QSOs

Was bleibt noch zu sagen? 5700 QSOs wurden mit diesem leichten Funkgepäck getätigt, abgesehen von einigen RTTY- und SSB-Versuchen, ausschließlich in Telegrafie. Zwei Glückspilze durften sich sogar über ein 9-Band-QSO freuen. Bitte entschuldigt die wenigen Low-Band-Verbindungen, aber mehr gab die Antenne wirklich nicht her.

Herzlichen Dank an Andy, DL2AGB, für die Leihgabe des Automatiktuners. Mal schauen, wo man 2012 Ostereier suchen kann. Irgendwas geht ja immer ...



Beiträge für „Pile-Up“ an:

Andreas Hahn, DL7ZZ  
Schneeheide 22  
29664 Walsrode  
Tel. (0 51 61)  
4 81 09 74  
dl7zz@darf.de

